

Der Rheintaler

Die Tageszeitung für alle zwischen Bodensee und Rüthi rheintaler.ch



Es zeichnet sich ein ertragreiches Jahr ab

Die Mostobsternte fällt reichlich aus. Wegen der Hitze sind die Äpfel kleiner. [Seite 3](#)

Mit Ausdauer aufs WM-Podest

Anita Klaiber vom Veloclub Altstätten hat in Japan WM-Silber geholt. [Seite 4](#)

Alle News auch online auf rheintaler.ch



Bischof Beat im Interview

Kirche Bischof Beat Grögli zieht nach gut einem Jahr im Amt eine positive Bilanz und betont, wie wichtig ihm die Nähe zu den Menschen bleibt. Gerade Begegnungen in Pfarreien und mit jungen Menschen seien für ihn zentral, damit die Kirche relevant bleibe. Auf gesellschaftliche und kirchliche Streitfragen will Grögli nicht mit einfachen Antworten reagieren. Frauenweihe, Pflichtzölibat, Künstliche Intelligenz oder die Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs verlangten vielmehr einen offenen Dialog und Ausdauer. Die Kirche müsse nicht für jede Lebensfrage eine fertige Lösung bereithalten, sagt der St. Galler Bischof. Entscheidend sei, Räume für Fragen, Glauben und Gemeinschaft zu schaffen. Auch gegenüber Rom sieht er Spielraum für unterschiedliche Positionen. [Seite 14](#)

Stark, aber mit Schwächen

Bildung Schweizer 15-Jährige schneiden bei Pisa 2025 in allen getesteten Bereichen besser ab als der OECD-Durchschnitt. Besonders stark sind sie in Mathematik und beim modellbasierten Problemlösen. Gleichzeitig setzt sich der Leistungsrückgang im Lesen und in Mathematik fort. Zudem wächst der Anteil leistungsschwacher Jugendlicher, während die soziale Herkunft den Bildungserfolg weiterhin stark beeinflusst. [Seite 15](#)

Früher aussteigen, aber wie?

Wirtschaft 71 Prozent der Befragten würden sich gerne frühpens ionieren lassen, doch lediglich 26 Prozent halten das für realistisch. Entscheidend sind meist die Finanzen. Gleichzeitig sucht die Politik Wege, längeres Arbeiten attraktiver zu machen, während Wirtschaft und Vorsorgeexperten auf flexible Modelle setzen. [Seite 19](#)

ANZEIGE

rhenusana
die rheintaler krankenkasse

Ihre beste Wahl!

9435 Heerbrugg • 9463 Oberriet
www.rhenusana.ch

«Tom mischt den Laden auf»

Zugehörigkeit Tom Zeiske arbeitet seit Anfang August in der Rorschacher Postfiliale. Der Diepoldsauer mit Trisomie 21 ist dort auf einer Inklusionsstelle tätig und zeigt, dass davon nicht nur er selbst, sondern auch das Team profitiert.

Krisztina Scherrer

Als Tom Zeiske beim Vorstellungsgespräch bei der Post einen gelben Hoodie bekam, war seine Freude gross. «Ich war überglücklich und habe meinen Pullover allen gezeigt», sagt der Diepoldsauer. Tom Zeiske ist 21 Jahre alt und hat Trisomie 21. Seit Anfang August ergänzt er das Team der Rorschacher Postfiliale an der Neugasse, wo er jeweils nachmittags arbeitet. Am Vormittag ist er beim HPV Rorschach tätig. Dort arbeitet er im Lettershop und übernimmt unter anderem Verpackungs- und Versandarbeiten.

Bei der Post ist sein Aufgabenbereich ein anderer: «Am liebsten leere ich den Briefkasten. Es macht mir Spass, die Briefe rauszunehmen und sie zu sortieren», sagt der 21-Jährige. Er kümmert sich auch um die Pakete, die abgegeben werden oder nicht zugestellt werden konnten. «Wenn ein Paket zu schwer ist, frage ich meine Arbeitskolleginnen und -kollegen um Hilfe», sagt Zeiske. Auch mit der Kundschaft kommt er ins Gespräch, wenn er seinen täglichen Rundgang in der Schalterhalle macht. «Dort kontrolliere ich als Erstes, ob alles noch da ist.» In seinem neuen Team fühlt er sich wohl: «Das ist meine Postfamilie.»

Ausbau auf 200 Inklusionsstellen

Dass Tom Zeiske heute bei der Post arbeitet, begann mit einer Zusammenarbeit zwischen der Post und der HPV Rorschach. Der HPV setzt sich als grösste Organisation in der Region für mehr Selbstbestimmung und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung ein. Felix Gätzi, der bei Postnetz für die Inklusion in der Region Ostschweiz-Ticino verantwortlich ist, nahm Kontakt mit der Institution auf. «Als Erstes ging es darum zu prüfen, welche Arbeiten in der Postfiliale für



Tom Zeiske packt überall mit an, auch bei den Paketen.

Bild: Krisztina Scherrer

eine Inklusionsstelle infrage kommen», erklärt Gätzi. Anschliessend suchte der HPV nach einer Person, zu der diese Aufgaben passen könnten. Die Wahl fiel auf Tom Zeiske. Nach einem Vorstellungsgespräch arbeitete er einen Tag zur Probe in Rorschach. Für beide Seiten war klar: Das passt. Auch der 21-Jährige selbst wusste es bereits nach dem Probetag: «Ich habe einen Job gesucht, der mir gefällt und ihn bei der Post gefunden.»

In der ganzen Schweiz gibt es bei der Post derzeit knapp 90 Inklusionsarbeitsplätze. In den kommenden zwei Jahren soll das Angebot weiter wachsen. «Unsere Vision sind 200 Stellen», sagt Gätzi. Erzwingen lasse sich das aber nicht. Denn nicht jede Person und jede Stelle passen auto-

matisch zusammen. «Uns ist wichtig, dass sowohl die Institutionen als auch die Post davon profitieren.» Deshalb werde jede mögliche Inklusionsstelle individuell geprüft. Gemeinsam mit den Institutionen schaue die Post, welche Arbeiten sich eig-

«Institution und Post sollen beide vom Angebot profitieren.»



Felix Gätzi
Leiter Filialgebiet
Thurgau-Schaffhausen

nen und wer dafür infrage kommen könnte. «Tom ist ein Paradebeispiel. Es sind nicht alle so flexibel und unkompliziert wie er», sagt Gätzi.

Das ganze Team profitiert

Auch die Teams der jeweiligen Postfilialen müssen damit einverstanden sein, dass bei ihnen eine Inklusionsstelle geschaffen wird. «Das drücken wir niemandem auf. Der Wunsch muss vom Team kommen und dann muss es auch passen», sagt Gätzi. Matthias Drdla leitet die Filiale in Rorschach und sagt über seinen neuesten Mitarbeiter: «Tom mischt den Laden auf.» Dadurch würden auch manche eigenen Alltagsprobleme in einem anderen Licht erscheinen. Drdla er-

gänzt: «Durch ihn habe ich gemerkt, dass wir uns oft wie im Hamsterrad bewegen und einfach funktionieren. Tom lockert vieles auf, die Arbeit mit ihm ist entschleunigend.»

Tom Zeiskes Einsatz zeigt in Rorschach Wirkung. Nicht immer müsse der Mehrwert einer Stelle in Leistung, Gewinn oder messbarer Produktivität liegen. «Man sieht völlig neue Stärken oder Fähigkeiten bei den Mitarbeitenden, nur durch den Umgang mit Tom», sagt Drdla. «Ich finde das bereichernd und das macht uns als Team auch stärker.» Wie unterschiedlich der Blick auf dieselbe Aufgabe sein kann, zeigte sich bei der Eröffnung der modernisierten Postfiliale in Rheineck Mitte August: Eine Mitarbeiterin der Post und Tom Zeiske haben dafür kleine Geschenke gebastelt. «Für mich wäre klar, dass ich darauf achten muss, alles möglichst gerade und schön auszuschneiden und einzupacken», sagt Drdla. «Tom macht es weniger exakt. Manche Geschenke waren grösser, andere kleiner. Gefreut haben sich trotzdem alle Beschenkten.»

Inklusion als Teil des Arbeitsalltags

Für Felix Gätzi bedeutet Inklusion vor allem, Menschen auf Augenhöhe zu begegnen. «Dazu gehört auch, Inklusionsmitarbeitende nicht anders zu behandeln als andere Angestellte.» Wenn etwas nicht funktioniere, müsse man das genauso ansprechen dürfen. «Augenhöhe heisst eben auch Augenhöhe auf beiden Seiten», sagt Gätzi. Inklusion soll für ihn Teil des normalen Arbeitsalltags werden.

Tom Zeiske selbst denkt bereits an weitere Aufgaben bei der Post. Einmal möchte er bei einer Zustelltour mitfahren und sehen, was mit den Briefen und Paketen passiert, nachdem sie die Filiale verlassen haben. «Das ist mein Wunsch.»

Sprachtests als Hürde

Auslandsstudium Für viele junge Iraner rückt ein Studium im Ausland weiter in die Ferne. Der TOEFL-Test wurde im Iran ausgesetzt, weil laut Anbieter ETS nötige Genehmigungen des US-Finanzministeriums fehlen. Auch weitere Sprachprüfungen sind betroffen. Wer den Test dennoch ablegen will, muss dafür ins Aus-

land reisen. Doch Inflation, Währungsverfall und sinkende Einkommen machen das für viele kaum bezahlbar. Studierende tauschen sich deshalb in Telegramm-Gruppen über günstige Prüfungs-orte wie Armenien, Irak oder die Türkei aus. Manche erwägen Kredite oder verzichten auf andere nötige Ausgaben. [Seite 18](#)

Streik am Eiffelturm

Paris Nach dem Abzug weiblicher Angestellter auf Wunsch einer hinduistischen Besuchergruppe legten Beschäftigte des Eiffelturms aus Protest die Arbeit nieder. Das Wahrzeichen blieb am Montag geschlossen. Die Betreiber räumten Fehler ein und kündigten Massnahmen gegen eine Wiederholung an. [Seite 24](#)

ANZEIGE

Moderne Gewerbeflächen an bester Lage.
Dein Erfolg ist unser Ziel.

Dominik Ebnetter
debnetter@sonnenbau.ch
071 737 90 70
www.sonnenbau.ch



Aboservice: 071 747 22 88
E-Mail: abo@rheintaler.ch

Redaktion: 071 747 22 44
E-Mail: redaktion@rheintaler.ch

Inserate: 071 747 22 22
E-Mail: inserate@rheintaler.ch



Lesen Sie uns auch online auf www.rheintaler.ch